№ 4209. Mittwoch, 1. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant z. D. Grafen zu Dohna, bisher von der Armee, den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Pfarrer Gomulka zu Kochanowitz und dem Ober-Berggeschwornen a. D. Degenhardt zu Orzesche den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, dem Geh. Kanzlei-Rath Andreae den K. Kronen-Orden 3. Klasse, dem K. Kellermeister Raasch zu Berlin den K. Kronen-Orden 4. Klasse, dem Gewehrfabrik-Arbeiter Espitte zu Erfurt das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Sergeanten von Hohendorff und dem Musketier Quandt vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Staatsanwaltsgehilfen Neumann in Inowraclaw zum Staatsanwalt in Graetz; ferner die Posträthe Bahl in Magdeburg, Riesen aus Düsseldorf, zur Zeit in Frankfurt a. M., Budde in Berlin, Schiffmann in Hannover, Zschüschner in Kiel zu Ober-Post-Directoren und den als Hilfsarbeiter bei der Telegraphen-Direction in Berlin fungirenden Post-Rath v. Obernitz zum Ober-Post-Rathe zu ernennen; den Rector Carl August Schmidt in Spremberg als Director der Realschule daselbst zu bestätigen; dem Regierungs-Secretair und Archivar Schwarzmann zu Sigmaringen bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Archiv-Rath zu verleihen.

Bei der am 30. April fortgesetzten Ziehung der 4. Kl. 135. Königl. Klassen-Lotterie fielen 4 Gewinne zu 5000 Rp auf Nr. 48,240 50,955 55,159 und 92,759. 2 Gewinne zu 2000 Rp auf Nr. 35,285 und 68,293.

49 Gewinne zu 1000 Rp auf Nr. 78 4239 5005 5565 5647 5970 7180 9228 9464 13,272 15,422 17,211 18,105 19,003 19,496 22,052 22,383 24,410 26,379 26,566 27,981 29,221 29,224 29,797 30,034 31,557 34,158 34,766 37,003 39,699 47,754 50,630 53,655 54,733 55,322 56,623 56,786 57,487 60,027 63,040 64,458 68,049 75,949 76,261 77,970 78,092 81,448 92,580 und 92,926.

60 Gewinne zu 500 Rp auf Nr. 1249 1886 5277 5545 8434 9192 12,183 12,389 12,395 15,644 16,459 21,243 22,573 24,606 25,414 25,696 25,989 26,525 27,153 28,281 35,211 35,848 35,890 37,933 38,779 40,963 43,675 45,732 47,130 50,580 51,072 52,625 53,011 54,363 54,728 55,659 55,812 57,171 58,452 60,595 60,679 63,698 65,119 67,587 69,164 70,160 72,125 76,760 84,596 84,717 86,143 88,873 89,163 89,196 89,247 89,485 89,523 91,328 91,625 und 93,449.

77 Gewinne zu 200 Rp auf Nr. 396 504 2051 2822 3427 5116 6549 6623 8448 9995 13,107 14,181 14,831 16,564 18,104 20,856 21,838 23,660 24,043 24,372 25,817 28,424 32,354 32,474 34,221 35,020 35,141 35,400 36,475 36,488 38,859 40,896 40,997 43,904 47,770 49,343 51,449 53,079 53,821 55,716 56,101 56,284 56,725 58,840 59,116 62,359 65,275 65,675 65,976 66,179 66,803 72,058 74,013 74,151 74,501 75,247 75,406 75,454 76,573 76,927 77,627 78,003 79,289 79,579 80,590 82,440 82,540 85,092 85,759 85,796 87,010 87,472 90,404 92,083 93,091 93,276 und 94,330.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Wien, 1. Mai. Die „Presse“ schreibt: Die Londoner Conferenz ist auf Grund des russischen Programms (Revision der Verträge von 1839) von den betheiligten Mächten angenommen. Eine vorbereitende Sitzung der Bevollmächtigten von England, Frankreich, Oesterreich, Preußen und Holland soll unter Vorsitz des Lord Stanley am 12. Mai stattfinden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 30. April. Bei der heutigen Eröffnung der zweiten Kammer erklärte der Kammerpräsident Haberkorn, es sei jetzt, nachdem der Reichstag mit so überwiegender Majorität die Norddeutsche Bundesverfassung angenommen habe, für die Vertreter der einzelnen Bundesstaaten eine unvermeidliche Nothwendigkeit, alle Bedenken — auch wenn dieselben noch so erheblich seien — gegen diese Verfassung schwinden zu lassen. Der sächsische Landtag möge daher seine Aufgabe rasch erledigen und dadurch wenigstens nach dieser Seite hin das Seinige zur Beseitigung der jetzigen unsicheren, ja unheimlichen Zustände beitragen.

Paris, 30. April. Aus zuverlässiger Quelle wird mitgetheilt, daß die Einladungen an die Unterzeichner der Verträge von 1839 behufs Beschickung einer Conferenz im Namen des Königs von Holland ergehen werden. — „Patrie“ meldet: Der Termin, an welchem die Conferenz beginnen soll, ist noch nicht festgestellt. Es ist aber sicher, daß dieselbe in London tagen wird. — „France“ sieht in der Thronrede des Königs von Preußen den Ausdruck des aufrichtigen Wunsches, daß der Friede erhalten bleibe.

Paris, 29. April. Der „Temps“ fährt fort, Kundgebungen und Adressen von französischer Seite zu veröffentlichen, welche die Erhaltung des Friedens befürworten. — Der „Patrie“ zufolge würde die Conferenz bezüglich der Luxemburger Angelegenheit wahrscheinlich gegen Ende nächster Woche zusammentreten. Sobald der Tag der Eröffnung festgestellt wäre, würde die Regierung den Kammern darüber Mittheilung machen.

Paris, 29. April, Abds. (Post.) Die „Liberté“ enthält einen Artikel, demzufolge sie an einen dauerhaften Frieden nicht glaubt. Wenn der Friede durch eine Conferenz dauerhaft erhalten werden kann, zieht sie dies dem sofortigen Kriege vor.

London, 29. April. Im Unterhause sprach Lord Stanley die Hoffnung auf Annahme der Vorschläge zu einer Conferenz Seitens Frankreichs und Preußens und auf eine baldige friedliche Lösung der schwebenden Frage aus, ohne eine solche bestimmt zusagen zu können. Der Minister fügte hinzu, daß er Details noch nicht mittheilen könne. Das Gerücht — sagte er —, daß die Königin an irgend einer Stelle über die Rechtsfrage ein Urtheil abgegeben habe, sei unwahr. England werde nach seiner von vornherein abgegebenen Erklärung im Falle eines Krieges in strenger Neutralität verharren.

Frankfurt a. M., 30. April. Unentschiedene Haltung. Amerikaner $75\frac{5}{8}$, Credit-Actien 147 à $146\frac{7}{8}$, Steuerfreie Anleihe $43\frac{7}{8}$, 1860er Loose $61\frac{1}{2}$, National-Anleihe $49\frac{1}{4}$, Bayerische Prämien-Anleihe $94\frac{3}{4}$.

Wien, 30. April. Abendbörse. Wenig belebt, Haltung fest. Credit-Actien 163,20, Nordbahn 163,00, 1860er Loose 81,50, 1864er Loose 71,70, Staatsbahn 198,50, Galizier 200,00, Steuerfreie Anleihe 58,40, Napoleonsd'or 10,55.

London, 30. April. Aus New-York vom 29. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold $109\frac{7}{8}$, Goldagio $35\frac{7}{8}$, Bonds 111, Illinois 114, Eriebahn 60, Baumwolle 30, rohes Petroleum 16. — Die Dampfer „Cimbria“, „Queen“, „Malta“, „United Kingdom“ und „City of Cork“ sind in New-York angekommen.

Lissabon, 30. April. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 8. April betrugen die Gesammtabladungen an Kaffee 104,800 Sack. Davon gingen nach der Elbe und dem Canal 13,200, nach der Ostsee 34,500, nach Nordamerika 57,100 Sack. Der Vorrath ist um 30,000 Sack gestiegen; der Preis ist um 200 Reis gewichen. Der Cours auf London steht $24\frac{7}{8}$ à $24\frac{1}{8}$ d., die Fracht beträgt 45 Sh.

Das Seerecht in Kriegszeiten. I.

Bei dem Interesse, welches dieses Thema leider wieder einmal für den preußischen Kaufmannsstand haben kann, dürfte es angemessen sein, ein Bild über den jetzigen Stand des Seerechts in Kriegszeiten und das übliche Verfahren, wie es sich im dänischen Kriege von 1864 und früher herausgebildet hat, zu geben.

Von den Bevollmächtigten des Pariser Friedens-Congresses vom 16. April 1856 ist eine „feierliche Declaration“ bestimmter Grundsätze des Seerechts, welche für die internationalen Beziehungen der Regierungen einen festen Anhalt geben sollen, unterzeichnet worden, welcher Declaration später alle europäischen Staaten mit Ausnahme Spaniens, das die Kaperei nicht entbehren zu können glaubte, beitraten.

Diese vereinbarten Grundsätze lauten (abgedruckt im „Staats-Anzeiger“ vom 15. April 1864):

1) Die Kaperei ist und bleibt abgeschafft. Als Kaperei gilt das Aufbringen feindlicher Schiffe durch Privatschiffe, welche von ihrer Regierung einen Kaperbrief gelöst haben; das Fortnehmen feindlicher Schiffe Seitens Kriegsschiffe und auch Zollkutter, welche die Königliche Flagge führen und unter Commando eines Marineofficiers sich befinden, bleibt wie früher gestattet.

2) Die neutrale Flagge deckt das feindliche Gut mit Ausnahme der Kriegs-Contrebande. Unter Kriegs-Contrebande wurden in den Kriegen zwischen Preußen und Dänemark 1864 und dem französisch-österreichischen Kriege nur solche Gegenstände verstanden, welche sich unmittelbar für den Krieg verwenden lassen, Kohlen z. B. nicht.

3) Neutrales Gut unter feindlicher Flagge mit Ausnahme der Kriegs-Contrebande darf nicht mit Beschlag belegt werden. Demnach kann ein preußisches Schiff, welches eine dem Bürger eines neutralen Staates gehörige Ladung an Bord führt, von feindlichen Schiffen aufgebracht werden. Es wird dann über Schiff und Ladung ein Prisengericht gehalten und die Ladung dem sich legitimirenden neutralen Besitzer zur Disposition gestellt, falls sie nicht aus Kriegs-Contrebande besteht. In wie fern die Kosten, welche der Ladung durch Aufbringen, Lagerung und Weiterverladen entstehen, aus dem Erlös des Schiffes oder von der Regierung des Kriegsschiffes, welches das betreffende Schiff und die Ladung genommen, zu vergüten sind, hängt von der Entscheidung des Prisen-Gerichts ab. In dem Prozesse gegen die in Kopenhagen aufgebrachte preußische Brigg „Marie“ lehnte das dänische Prisengericht unter dem 9. April 1864 einen Antrag der Ladungseigner auf Ersatz der durch die Aufbringung für die Ladung entstandenen Kosten ab, weil „die Aufbringung des Schiffes als gesetzmäßig zu betrachten sei.“

4) Blokaden müssen, um rechtsverbindlich zu sein, wirksam sein, d. h. durch eine Streitmacht aufrecht erhalten werden, welche hinreicht, um den Zugang zur Küste des Feindes wirklich zu verhindern. Nach der Auffassung, welche als die in der Theorie geltende bezeichnet werden kann und welche auch practisch bei Ausbruch des Nordamerikanischen Krieges Ausdruck erhalten hat, ist anzunehmen, daß die Schiffe, welche die Blokade herstellen sollen, am Eingange des zu blokirenden Hafens sich befinden und daselbst verbleiben und daß sie zahlreich und stark genug sein müssen, um zu bewirken, daß das Einlaufen und Auslaufen von Schiffen thatsächlich verhindert oder doch mit augenscheinlicher Gefahr verbunden ist. (Vergleiche preußischen Ministerialerlaß in Betreff der dänischen Blokade der preußischen Ostseehäfen vom 14. April 1864.)

Wenngleich der § 2 des dänischen Blokade-Reglements vom 15. Febr. 1864 ausdrücklich es den Schiffs-Commandanten auf der Blokadestation zur Pflicht machte, mittelst offenen Circulars den im Hafen befindlichen Consuln sämmtlicher Mächte die Blokade zu notifiziren, erklärte doch Lord Russel unter dem 29. März 1864 einem Handlungshause in Leith auf dessen Anfrage, ob der Hafen von Swinemünde am 19.

Der Tugendbund.

Wieder einmal regt sich der Erbfeind an des Reiches Grenzen; begierig lugt er aus, ob es ihm gelinge ein Stück deutscher Erde von der Mutter Germania loszureißen. Lebendig erwachen die Erinnerungen an jene Tage, da er alle Gaue des Vaterlandes mit seinen Heeren überflutete, an jene Zeit herbsten Elends und harter politischer und sittlicher Arbeit, die dem Erwachen der Volksseele und den glorreichen Kämpfen der Befreiung vorangehen mußte. Aufrichtend und lehrreich ist es, unsere Lage mit der damaligen zu vergleichen. Eine so eben erschienene Schrift unseres Mitbürgers Gymnasial-Director a. D. Aug. Lehmann: „Der Tugendbund.“ Berlin. F. Weidling. XX. 224 S. S. 8. vergegenwärtigt lebendig das Ringen jener Zeit. Wir sind dem Herausgeber dankbar für seine pietätsvolle Gabe und daß er sie uns gerade in diesem Augenblicke bietet; wir wünschen derselben eine allgemeine Beachtung und Beherzigung. Ein Leser freilich, der ausschließlich Unterhaltungsstoff suchte, würde dabei seine Rechnung nicht finden, denn vorzugsweise durch Urkunden führt ihn der Autor auf die unmittelbarste Weise in das Leben jenes Vereines ein, der soviel dazu gethan, die erschlafften und verzagten Geister zu stärken und in den Massen die opferfreudige, patriotische Gesinnung zu wecken, welche 1813 den Sieg erkämpfen half.

Den Mittelpunkt des Büchleins bildet eine Geschichte des Tugendbundes (oder Tugendvereins, wie er sich selber nannte) aus den hinterlassenen Papieren des Mitstifters Prof. Dr. H. F. G. Lehmann (Vaters des Herausgebers); hieran schließt sich der Abdruck bisher unbekannter, zum Theil ungedruckter Actenstücke und Correspondenzen, der Wortlaut der Verfassung vom J. 1808, die Generalliste der Mitglieder. Eine sorgfältige Einleitung des Herausgebers ist vorangeschickt, in welcher mit großem Fleiße der Gewinn zusammengestellt ist, den die geschichtliche Kenntniß gegenüber allen älteren theilweise unrichtigen, theilweise unvollständigen Darstellungen durch das neugewonnene actenmäßige Material erlangt hat. Nachdem im März 1808 der „deutsche Bund“ des Oberfiskals Mosqua „die Glocke zum Tugendbunde gezogen“ hatte, stifteten am 18. April 1808 zu Königsberg i. Pr. neun Männer den Tugendverein „als eine wirksame Volksgesellschaft zur Verbreitung der Tugend (d. h. Mannhaftigkeit, Tüchtigkeit), um dem Könige eine Volksmacht zu bereiten, wenn er sie nöthig habe. Zu allgemeiner Volkserziehung und Volksbildung, zur Erweckung und Förderung des Humanismus und Patriotismus sollten tadellose Männer in Wort, Schrift und Beispiel zusammenwirken, um die Wiedergeburt des zertrümmerten Vaterlandes zu ermöglichen. Fehlt es dem Volke an Gemeingeist, Sittlichkeit, Religion und ernstem Geschmack, so sind die Gesetze kraftlos, in der Verwaltung arbeitet der bürgerliche Tod. Das Schicksal der Armeen hängt von der Bildung im Volke ab; werden die Heere bis zur Vernichtung besiegt, so liegt die halbe Schuld im lockeren Volke selbst; das Wohl des Staates ruht auf dem Geist der Bürger und ein gutes Bürgerthum wartet auf gute Menschheit. Dies die großen als Lehre aus den Unglücksjahren 1806 und 1807 gezogenen Wahrheiten, welche die Grundartikel des Bundes proklamirten.

Bei alledem war und blieb der Verein ein unpolitischer; selbst den Schein unmittelbar politischer Tendenzen hielt er ängstlich fern, zumal seit die Cabinetsordre vom 13. Juni 1808, welche sein Dasein autorisirte, jede Einmischung in die Politik und Staatsverwaltung unbedingt untersagt hatte. Der büreaukratische Staat ertrug ein Mithandeln der Bürger noch nicht. Kein anderer Zug macht den Unterschied zwischen jetzt und damals so deutlich wie dieser. Auch ein Geheimbund war der Tugendverein nicht, nur die unerläßlichste Vorsicht gebot, nicht alles Gesehene, Gehörte und Geschehene gegen Jedermann auszuplaudern. Unter Schwierigkeiten und Hemmnissen aller Art, vermöge der eigenen schwerfälligen Organisation, durch Mißverständnisse in den regierenden Kreisen, durch Reibungen mit dem Freimaurerorden wirkte er und breitete sich aus. In 25 Kammern, zu Königsberg, Memel, Hohenstein, Braunsberg, Stallupönen, Naugard in Pommern, Kolberg, Dramburg, Stolp, Stettin, Frankfurt a. O., Berlin, Breslau, Glogau, Brieg, Liegnitz, Schweidnitz, Neisse, Waldenburg, Hirschberg, Landshut, Reichenbach, Schmiedeberg, Glatz zählte er bis zum 1. August 1809 schon 738 Mitglieder aus allen Ständen und Berufsarten; darunter den Herzog von Holstein-Beck und Prinz Hermann von Hohenzollern-Hechingen, und Männer wie H. v. Boyen, K. E. v. Witzleben, G. v. Grolmann, Friccius, Joach. Christ. Nettelbeck; von Danzigern Prof. Joh. Ad. Breisig und Pfarrer Böckel (später General-Superintendent in Oldenburg). Aufgenommen wurde nur, wer außer untadelhaftem Wandel seinen Einfluß auf mindestens 10 namhafte Personen erweisen konnte. Wie der Verein die Anregung zu einer organischen Jugendbildung durch Turnen und Pestalozzische Lehrmethode gab, wie er in Königsberg und an der Passarge zunächst die leibliche Noth der Armen milderte; wie er die Gegensätze zwischen Adel und Bürgerstand, Civil und Militair, Stadt und Land durch Erweckung des Bewußtseins gemeinsamer Bürgerpflicht ausglich, wie durch Wort und Beispiel seine Mitglieder Entsagung und Einfachheit der Sitten, Gehorsam gegen das Gesetz, Familiensinn und häusliche Tugenden lehrten und in Tausenden die heilige Flamme idealer Denkungsart weckten, das Alles entzieht sich in seinen Einzelheiten noch immer mehr, als wir wünschten, unserer Kenntniß. Dankbar aber sollen wir darauf zurückblicken. Denn das stille Wirken jener Männer war ein Sauerteig, der auch nach der plötzlichen aus absolutistischer Furcht vor Entfesselung der Volkskraft und nicht ohne französische Einwirkung am 11. Jan. 1810 verfügten Auflösung des Vereins, kräftigend und veredelnd das Volksleben zu durchdringen fortfuhr und vor dem Geiste, den sie gerufen, zitterte der Imperator auf seinem Throne, fortan als seinem gefährlichsten Feinde. Keiner anderen Nation als der unsrigen hat an der Wiege ihrer neuen Geschichte eine Gesellschaft gestanden, welche in solcher philosophischen Klarheit und sittlichen Reinheit zuerst die Vorbebedingungen ausgesprochen und zu verwirklichen gestrebt hätte, deren Erfüllung dem vorausgehen muß, was dem Geschlechte unserer Väter noch versagt war, was wir Enkel aber als das Recht und die Pflicht jedes Mannes fordern, der freudigen und selbstthätigen Theilnahme des Bürgers an den Aufgaben des Staates.

März blokirt gewesen sei, trotzdem der englische Consul vom Commandanten des dänischen Geschwaders keine Nachricht erhalten, „daß eine Notifikation an den Consul zur Herstellung einer effectiven und legalen Blokade nicht unumgänglich nothwendig sei.“

Landtagsverhandlungen.

2. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 30. April

Präs. v. Forckenbeck theilt mit, daß seit der letzten Session die Abgg. Wolff (Leobschütz) und Bode (Schubin) verstorben sind. Das Haus erhebt sich, um ihr Andenken zu ehren. Der Präsident theilt ferner mit, daß vom Abg. Fischer die Anzeige eingelaufen, daß derselbe eine etatsmäßige Regierungsrathsstelle in Bromberg erhalten; vom Abg. Kreisrichter Gaede, daß er zum Stadtgerichtsrath in Breslau ernannt, so wie vom Abg. Landrath v. Selchow, daß ihm die Stelle eines Landdrostes zu Lüneburg commissarisch übertragen worden sei. Der Präsident macht sodann Anzeige von der Constituirung der Abtheilungen. Es sind gewählt in der

	Vorsitzende:	Schriftführer:
I. Abth.	Grabow.	Eberty.
	v. Kirchmann.	Sommer.
II. Abth.	v. Bonin.	v. Bötticher.
	Graf Schwerin.	v. Eckardtstein.
III. Abth.	Simson.	Paur.
	Rohden.	Sachse.
IV. Abth.	Bieck.	Qual.
	Roepell.	v. Seherr-Thoß.
V. Abth.	v. Blanckenburg.	v. Brauchitsch.
	v. Eynern.	v. Kölier.
VI. Abth.	v. Vincke (Hagen).	v. Kardorff.
	v. Denzin.	v. Wangenheim.
VII. Abth.	v. Bockum-Dolffs.	v. Kleinsorgen.
	Kosch.	Lautz.

Bei der darauf folgenden Wahl des ersten Präsidenten erhalten von 239 giltigen Stimmen Abg. v. Forckenbeck 162, Dr. Waldeck 60, v. Arnim (Neu-Stettin) 13, Dr. Löwe 2, Graf zu Eulenburg 1, Reichenheim 1. Abg. v. Forckenbeck ist somit für diese Session zum ersten Präsidenten des Hauses ernannt. — Präs. v. Forckenbeck: Die Wahl annehmend, verspreche ich, alle meine Kräfte aufzuwenden, um die Geschäfte des Hauses gerecht, unpartеiisch und rasch (Bravo!) zu führen. Ich werde dadurch am allerbesten meinen tiefgefühlten Dank für das mir wiederholt bewiesene Vertrauen beweisen. (Beifall.)

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten werden abgegeben 237 giltige Stimmen. Es erhalten Abg. Stavenhagen 132, Frhr. v. Hoverbeck 79, v. Carlowitz 13, Graf zu Eulenburg 9 Stimmen, die Abgg. Dr. Michelis (Allenstein), Reichenheim, Dr. Löwe, Dr. Jacoby je 1 Stimme. Der Abg. Stavenhagen nimmt die Wahl mit lebhaftem Danke an. — Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten erhalten von 220 giltigen Stimmen Graf zu Eulenburg 98, v. Carlowitz 64, v. Bonin 46 und v. Hoverbeck 12. Da keiner dieser Gewählten die absolute Majorität erreicht, so muß zur engeren Wahl geschritten werden, an der alle vier theilnehmen. — Bei dem zweiten Wahlgange werden 219 Stimmzettel abgegeben, (darunter 2 ungiltige mit dem Namen des Abg. Grafen zu Eulenburg ohne den Zusatz „Deutsch-Krone“, der ihn von dem Abg. und Staatsminister desselben Namens unterscheidet) mithin 217 giltige Stimmzettel, absolute Majorität 109. Davon haben erhalten Abgg. Graf zu Eulenburg (Deutsch-Krone) 107, v. Carlowitz 76, v. Bonin 33, Hoverbeck 1. Die absolute Majorität ist wiederum von keinem der Gewählten erreicht. Beim dritten Wahlgange concurirren nur die Abgg. Graf zu Eulenburg und v. Carlowitz. Es erhält der erstere 116, der letztere 107 Stimmen. Der Abg. Graf zu Eulenburg nimmt die Wahl mit lebhaftem Dank für die hohe und unerwartete Auszeichnung, so wie mit der Bitte um Nachsicht für den Fall an, daß die Leitung der Verhandlungen des Hauses aus den bewährten Händen der beiden ersten Vorsitzenden unerwünschter Weise auf ihn übergehen sollte. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr.

Parlamentarische Nachrichten.

* Die Abgg. Jung, Simson und Stavenhagen sind gestern der national-liberalen Partei des Abgeordnetenhauses beigetreten. Dieselbe zählt nunmehr 29 Mitglieder. Weitere Beitrittserklärungen stehen in Aussicht.

— Wie die Kammer-Correspondenz der „N. A. Z.“ mittheilt, waren gestern Abend in den Fractionen Besprechungen über die Präsidentenwahl. Sehr lebhaft ging es in der conservativen Fraction her. Ein Theil erhob gegen die Wiederwahl Forckenbeck's, der sich durch seine umsichtige und unparteiische Leitung der Verhandlungen große Verdienste erworben, keinen Widerspruch; die Andern wollten jedoch das Princip aufrecht erhalten wissen, daß ein Candidat der conservativen Partei aufgestellt werden müsse, und stellten als solchen Hrn. v. Arnim auf. — Die freie conservative Vereinigung beschloß, einen Antrag auf Erlaß einer Adresse an den König nicht einzubringen, auch gegen denselben event. zu stimmen. — Die National-Liberalen werden ebenfalls keinen Antrag auf Erlaß einer Adresse an den König einbringen, dagegen haben dieselben beschlossen, den von dem Abg. Lasker in der letzten Session eingebrachten Antrag, betr. die Aufhebung der Zinsbeschränkungen für Immobilien, nochmals einzubringen; ferner eine Interpellation wegen Besetzung der Stelle des Appellationsgerichts-Vicepräsidenten zu Ratibor durch einen Beamten aus Hannover. — Die Fraction der Fortschrittspartei beschloß, bei der Präsidentenwahl ihre eigenen Candidaten, die Abgg. Dr. Waldeck und v. Hoverbeck, aufzustellen und an ihnen in allen Wahlgängen des Princips halber festzuhalten.

Politische Uebersicht.

Die Erklärung des „Moniteur“, daß Frankreich seine Rüstungen einstellt, kann mit Befriedigung aufgenommen werden, wenngleich dadurch der Frieden immer noch nicht verbürgt ist. Die Conferenz wird behufs der Revision der Verträge von 1839 nach den heutigen Nachrichten am 12. Mai in London zusammentreten, und zwar ohne ein bestimmt formulirtes und bindendes Programm. Eine Räumung Luxemburgs vor Beginn der Conferenzen, wie sie Frankreich verlangt, hat die preuß. Regierung einzugehen abgelehnt. Die Verhandlungen auf der Conferenz sollen erst erweisen, ob die vermittelnden Großmächte Willens sind, die Bedingungen zu erfüllen, ohne welche die Räumung Luxemburgs unmöglich ist. Das „N. Allg. Z.“ erwartet von der Conferenz nicht viel, es bezweifelt, daß die Großmächte diejenigen Garantien werden übernehmen wollen, ohne die die Neutralisirung Luxemburgs illusorisch wird. Mehr werde der Friede dadurch gesichert werden, daß der Kaiser Napoleon thatsächlich beweise, daß er den Frieden wolle.

Die „Zeidl. Corrspdz.“ schreibt über die Zurücknahme der Rüstungsmaßregeln in Frankreich: „Als eine Consequenz der von Seiten Frankreichs erfolgten Annahme der Conferenz sowie als Unterpfand des Friedens würde die Moniteur-Note gelten können, welche die Einstellung kriegerischer Rüstungen meldet; wäre diese Einstellung nur eine unbedingte und aufrichtig gemeinte. So aber können wir nur wünschen, daß die Mittheilung des „Moniteur“ durch anderweite Thatsachen unterstützt würde, die ihr die rechte zufriedenstellende Bedeutung verliehen. Offenbar hat sich die französische Regierung durch den Gegensatz, welchen ihr Waffengeräusch zu der ruhigen Haltung Preußens bildet und ihr in der öffentlichen Meinung so sehr schadet, genirt gefühlt und in dem Druck dieses Gefühls mindestens zu einer Erklärung, wie die oben bezeichnete, die Nöthigung empfunden. Was Preußen betrifft, so soll das gestrige Minister-Conseil sich zwar mit der Frage beschäftigt haben, ob der kriegerischen Demonstration Frankreichs gegenüber entsprechende Maßregeln genommen werden sollen, den Gedanken daran aber zurückgewiesen haben.“

Berlin, 30. April. Die „Zeidl. Corresp.“ schreibt: „Es bestätigt sich, daß es noch immer in der Absicht S. M. des Königs liegt, in Gesellschaft des Kaisers von Rußland die Pariser Ausstellung zu besuchen. Die beabsichtigte Reise des Kronprinzen ist unabhängig von diesem Project und dürfte Höchstderselbe im nächsten Monate dieselbe antreten.“

— (N. A. Z.) Mit den vom Geh. Rath Dreyse vor einiger Zeit construirten sogenannten Revolver-Kanonen werden hier seit Kurzem Versuche gemacht, die sich in jeder Beziehung bewähren sollen.

— Nach einem Wiener Brief der „Zukunft“ hat Graf Bismarck auf die Forderung, die Festung Luxemburg zu schleifen, die Gegenforderung gestellt: Frankreich solle die Werke von Metz schleifen, damit die beiderseitigen Ausfallsthore gleichzeitig beseitigt werden.

— Die vorgestrige Abend-Versammlung der Fortschritts-Partei des Abgeordnetenhauses berieth — wie der „Brsl. Ztg.“ mitgetheilt wird — ob die Gegenwart Garnier-Pagès und Genossen es erfordere, eine große Volksversammlung Behufs Friedens-Resolutionen zu berufen. Die Majorität äußerte Bedenken wegen des Mißerfolges der vorjährigen Resolutionen, doch ist das Zustandekommen der Versammlung wahrscheinlich.

— Das „Fr. J.“ berichtigt seine gestern gemachte, auch in unser Blatt übergegangene Angabe von der in Mainz erfolgten Ankunft des Generals v. Moltke dahin, daß dies auf einer Verwechselung mit dem dort angelangten General v. Prittwitz beruhe.

Frankreich. * **Paris**, 28. April. Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens gewinnt wieder mehr Raum, obgleich es an Drohungen in der kriegerischen Presse auch heute nicht fehlt. — Mehrere Journale äußern sich nach wie vor sehr gemäßigt. Das „Journal des Debats“ ist der Ansicht, daß die Franzosen Unrecht hätten, wenn sie den Fortbestand der Occupation Luxemburgs als eine gegen Frankreich gerichtete Provocation ansehen. Es sei das vielmehr eine Frage, die ganz Europa angehe. — Der „Courrier Francais“ protestirt gegen das Kriegsgeschrei. Frankreich wolle den Krieg gar nicht, denn es sei keine Veranlassung zu demselben. Das Kriegsschrei der Herren Girardin und Gueroult sei „eine schändliche und verbrecherische Conspiration gegen Freiheit und Nationalwohlfahrt.“ Frankreich könne diesen Krieg nicht führen, denn die Vernunft und die Gerechtigkeit seien dagegen. Gerade der Kaiser und die französischen Minister hätten ja so oft erklärt, daß Frankreich durch die in Deutschland vorgegangenen Veränderungen nicht bedroht werde. „Wenn — sagt das französische Blatt — die preußische Besatzung in Luxemburg vor vier Wochen noch keine Drohung war, wie hat sie denn seit drei Wochen plötzlich einen anderen Character angenommen? Die Regierung hat von Anfang an die Umgestaltungen in Deutschland mit günstigen Augen angesehen. Auch Lavalette, als er interimistisch Minister des Auswärtigen war, schrieb am 16. Sept. im Namen der Regierung: „Preußen vergrößert sich fortan frei von jeder Solidarität, sichert Deutschlands Unabhängigkeit; Frankreich darf dazu keine finstere Miene machen.... Ein stärkeres, durch festere Territorial-Eintheilungen homogener constituirtes Europa ist eine Bürgschaft des Friedens auf dem Festlande und weder eine Gefahr noch ein Schade für unsere Nation.“ Der „Courrier“ kommt zu dem Schlusse, daß, wer sich die Sache ruhig überlege, keine Veranlassung zum Kriege finde.

Rußland und Polen. Aus **Narwa**, 21. April. [Aufkauf.] Seit drei Wochen ziehen Agenten in den Provinzen und auch in den angrenzenden russischen Gouvernements umher und kaufen auf, was sie an Hanf, Segeltuch und Hartpech nur irgend bekommen können. Diese Aufkäufe geschehen meist für Rechnung französischer Häuser. (Pos. Z.)

Warschau, 27. April. Der „Ostf.-Ztg.“ wird geschrieben: Die Armirung der hiesigen und littauischen Festungen mit gezogenen Geschützen ist größtentheils vollendet. Die Bewaffnung der Infanterie m[it] schnellschießenden Hinterladungs-Gewehren wird mit Eile betrieben. Von den im vorigen Sommer in Amerika gemachten großartigen Waffenbestellungen sind bereits mehrere Partien eingetroffen, andere werden erwartet. Dabei wird in den russischen Fabriken Tag und Nacht an der Umwandlung gewöhnlicher Gewehre in Hinterlader gearbeitet. Auch für die hiesigen Truppen sind bereits einige Transporte schnellschießender Hinterladungs-Gewehre abgeliefert worden, mit denen fleißige Schießübungen gemacht werden. Unterrichtete Militärpersonen versichern, daß spätestens in acht Wochen die ganze russische Armee mit Gewehren nach dem neuen System bewaffnet und zu jeder Action befähigt sein wird. Andererseits ist man hier wie in ganz Rußland mit großem Eifer auf die Vervollständigung der zum Truppen-Transport nöthigen Eisenbahn-Requisiten bedacht. Eine Menge Personen- und Güterwagen sind für hiesige Eisenbahnen bestellt, deren Ablieferung binnen kürzester Zeit erfolgen soll. In den hiesigen militärischen Kreisen ist man von der Unvermeidlichkeit des Krieges fest überzeugt und erwartet den Ausbruch desselben noch im Laufe dieses Sommers. Der Kriegsplan, den man sich hier zusammengestellt hat, dürfte nicht ohne Interesse sein, wenn auch nur als Beitrag zur Kennzeichnung der in den russisch-militairischen Kreisen herrschenden Stimmung. Nach diesem Kriegsplan rückt Rußland, sobald der Krieg zwischen Preußen und Frankreich zum Ausbruch gekommen ist, sofort in die Türkei ein und stellt Preußen als dessen Bundesgenossen seine ganze Flotte zur Vertheidigung der Nord- und Ostsee-Küsten zur Disposition. Das Einrücken der russischen Armee in die Türkei ist das Signal zur bewaffneten Erhebung Serbiens, Rumäniens, der Bulgaren, Montenegriner u. s. w. gegen die türkische Herrschaft und zur Kriegserklärung Griechenlands an die Türkei. Macht Oesterreich Miene, zu Gunsten der Türkei einzuschreiten oder Preußen zu bedrängen, so bleibt Rußland noch eine hinlängliche Militairmacht, um es in Galizien in Schach zu halten. Beginnt aber, was vorauszusehen ist, England seine Flotte zur Hilfeleistung für die Türkei zu rüsten, dann erklärt Nordamerika an England den Krieg, rückt in Canada ein und schickt seine ganze Flotte Rußland und Preußen zu Hilfe.

Amerika. [Mexiko.] Das amerikanische Blatt „Washington“ veröffentlicht folgenden Befehl des General Escobedo, Chef der Nord-Armee der mexikanischen Republik: Die Waffen der constitutionellen Partei haben sich stets edelmüthig bewiesen gegen die bewaffneten Ausländer, die gekommen sind, den ungerechtesten Krieg gegen uns zu führen, von dem unsere Jahrbücher zu erzählen haben. Wenn diese Ausländer eine wenn auch feindliche Fahne mit sich brachten, so hätte dieselbe sie einigermaßen als kriegsführenden Theil schützen können; wenn aber diese Fahne sich abgewandt hat von der Intervention, die man uns aufzwingen wollte, und wenn Diejenigen, welche unter ihr gedient hatten, freiwillig in den Dienst eines Usurpators treten, ohne jener Fahne und ohne der mexikanischen Nationalität anzugehören, sich an unseren inneren Zwistigkeiten betheiligen, die Leidenschaften erregen und Bürgerkrieg führen, außerdem Plünderungen und der Menschlichkeit Hohn sprechende Gewaltthaten begehen, wie von jenen Truppen kürzlich bei dem Einbruch in die Hauptstadt des Staates Zacatecas geschehen ist: so haben sie allen Anspruch auf Rücksichten der Humanität verloren, sich in Banditen, erklärte Feinde der menschlichen Gesittung und des Friedens der Gesellschaft verwandelt — so wird es nothwendig, an ihnen ein Exempel zu statuiren, ihnen selbst zur wohlverdienten Strafe und der öffentlichen Meinung zur Genugthuung für die entsetzlichen Unthaten, welche sie verübt haben. Der commandirende Offizier wird deshalb dazu schreiten, alle Ausländer, welche in der ruhmreichen Schlacht am 1. d. M. mit den Waffen in der Hand gefangen worden sind, hinrichten zu lassen, mit Ausnahme der Verwundeten, und über die Ausführung dieses Befehls gebührendermaßen an das Hauptquartier berichten. Unabhängigkeit und Freiheit! Mariano Escobedo. — Das mexikanische Blatt „Ranchéro“ berichtet über die Ausführung Folgendes: Die Hinrichtung der 123 Gefangenen erfolgte am 3. März, 7 Uhr Morgens. Einer nach dem Andern wurde erschossen und jeder blutige Leichnam blieb auf dem Platze liegen, damit der nächste ihn vor sich sehe. Wenige zeigten sich schwach, die Meisten sangen die Marseillaise.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 1. Mai. [Abgeordnetenhaus.] Graf Bismarck brachte einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Verfassung des Norddeutschen Bundes zur verfassungsmäßigen Genehmigung. Auf den Antrag des Präsidenten v. Forckenbeck wurde Schlußberathung beschlossen. Zum Referenten wurde der Abg. Twesten ernannt.

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

Berlin, 1. Mai. Die „Prov.-Corresp.“ bestätigt, daß Preußen und Frankreich die Conferenz auf die Grundlage angenommen haben, daß Luxemburg bei Holland verbleibt und unter der Garantie der Großmächte neutralisirt wird, was den Ersatz für das bisherige Besatzungsrecht Preußens bilde. England dürfte in den ersten Tagen des Mai die förmlichen Einladungen zur Conferenz erlassen. In Folge des Stillstandes der französischen Rüstungen sehe auch Preußen von Vorsichtsmaßregeln ab.

Danzig, den 1. Mai.

* Die auf der Eisenbahn nach Neufahrwasser hinter dem Olivaerthor zur Verwendung kommende eiserne Brücke, welche bestimmt heute früh hier von Dirschau erwartet wurde, konnte von der betr. Werkstätte nicht zum gehofften Termine fertig gestellt, und somit der auf heute Vormittag festgesetzte Transport derselben per Locomotive nach ihrem Bestimmungsorte nicht bewerkstelligt werden. Die eine Hälfte der Brücke wird heute Abend oder spätestens morgen Vormittag, die andere Hälfte in ca. 2 Tagen hier eintreffen.

* Der Hr. Polizeipräsident macht in Folge eines Erlasses des Hrn. Ministers des Innern bekannt, daß während der Dauer der in Paris veranstalteten Weltausstellung Reisende aus Preußen überall in Frankreich, gegen einfache Vorzeigung einer ihre Identität feststellenden Urkunde, zugelassen werden, ohne daß diese Urkunde eines Visas bedarf, doch muß dieselbe ein Signalement enthalten. Pässe jeder Gattung, sowie Paßkarten, welche letztere die Essentialien eines Signalements enthalten, und Wanderbücher entsprechen den gestellten Bedingungen.

‡ [Die Einrichtung des neuen Friedhofsplanes] für die hiesigen Kirchen St. Bartholomäi, St. Johann und St. Peter ist in vollem Gange. Die Lage desselben an der Allee, gegenüber dem Baehr'schen Etablissement beginnend und zwischen dem kleinen Exercierplatze und der Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn sich hinziehend, ist überaus günstig und das Terrain so gleichmäßig, daß keine Planirung der ebenen Fläche vorzunehmen war. Die Größe des ganzen Ackers beträgt 35 Morgen, welche unter die genannten Kirchengemeinen, je nach ihrem Bedürfniß, verlooft worden sind. Zunächst der Stadt hat St. Peter 10, dann St. Johann 15 und zuletzt St. Bartholomäi 10 Morgen in Besitz genommen. Diese einzelnen Theile sind durch breite, schon vollständig mit Bäumen bepflanzte Wege von einander geschieden. Beide Seiten der Gänge sind von Rabatten eingefaßt, auf welchen vorläufig Rasenplätze und Blumenstücke angelegt werden, so lange der vorhandene Raum für die Grabstätten deren anderweitige Benutzung nicht erfordert. Für den Verkauf von Erbbegräbnissen ist ein breiter Saum, der sich im südlichen Theile des ganzen Friedhofes von Anfang bis zu Ende hinzieht, vorbehalten. Zwei Brunnen, deren Anlage bereits bewirkt wird, werden Wasser zum Angießen der Pflanzungen liefern. Inmitten des ganzen Planes wird eine Capelle aufgeführt werden, um den Leichenconducten bei schlechtem Wetter Schutz zu gewähren; an dieselbe wird sich ein geräumiges Leichenhaus und die Wohnung für den Kirchhofs-Inspector schließen, zu welchem Amte Hr. Kunstgärtner Ehrlich, der schon jetzt alle Vorarbeiten leitet, gewählt ist. Am Ende des Kirchhofs, nach Neu-Schottland hin, wird für den Kirchhofswächter ein Häuschen aufgeführt werden. Drei Seiten des Friedhofes, nach Osten, Süden und Westen hin, werden leicht eingezäunt und innerhalb durch eine Berberitzenhecke eingefriedigt, während die Bahnseite längshin dicht mit jungen Tannen eingefaßt ist. Zwei Portale werden von der Alleeseite den Eingang gewähren. Vorläufig ist Hrn. Ehrlich ein großer Theil des Ackers als Aequivalent für seine Mühe zur Benutzung übergeben worden; erst nach und nach wird der ganze Plan seiner Bestimmung gemäß verwendet werden. Es ist zu bedauern, daß nicht sämmtliche Kirchen unserer Stadt gemeinschaftliche Sache gemacht haben; Raum wäre hier schon für alle vorhanden gewesen. Statt dessen haben sich die Vorstände von St. Trinitatis einen Platz auf der andern Seite der Allee, von der Stadt aus hinter Baehr, und die von St. Marien vor dem Neugarter-Thore auf einer Anhöhe in nächster Nähe der Schanzen des Hagelsberges ausgesucht. Beide Plätze liegen bei weitem nicht so günstig, als der oben erwähnte; beide mehr oder weniger unebenes Terrain

enthaltend, bedürfen vor ihrer Einrichtung zu Friedhöfen nothwendig einer nicht ganz billigen Planirung. Außerdem muß der von Lastwagen stark frequentirte Weg nach dem projectirten, allerdings näher gelegenen Marienkirchhofe, vom Neugarterthor ab, jedenfalls chaussirt werden, um es überhaupt zu ermöglichen, in nasser Jahreszeit Leichen, sei es zu Fuß oder auf Wagen, dorthin zu transportiren. Daß dies ohne bedeutende Kosten nicht abgehen wird, liegt auf der Hand. Dabei dürfte der Weg sich für andere Fuhrwerke: Grandwagen 2c., schwerlich absperren lassen, wodurch er einer fortwährenden kostspieligen Unterhaltung im Interesse der Kirche bedürfen wird. Abstrahiren wir gänzlich von dem Project des Magistrates in Betreff der Herrichtung eines Communalkirchhofes, so wäre es doch vortheilhaft gewesen, wenn alle hiesigen Kirchengemeinden sich an einer Stelle angekauft hätten; dadurch würde sowohl die ganze Einrichtung, als auch die Verwaltung der Kirchhöfe einfacher und weniger kostspielig geworden sein. Für die Ausführung des gemeinschaftlichen Unternehmens der 3 Kirchen hat sich übrigens Hr. Pastor Hepner besonders interessirt; derselbe hat keine Opfer gescheut, um sich an andern Orten, wo bereits ähnliche Einrichtungen bestehen, persönlich genau zu informiren, und nach den gemachten Erfahrungen das bewährte Gute hier einzuführen und etwa vorgefundene Uebelstände zu vermeiden. — Da die Kirchhöfe unserer Stadt meistens überfüllt sind, so wird wahrscheinlich schon im Laufe dieses Sommers mit den Begräbnissen auf dem neuen Friedhofe der Anfang gemacht werden.

Zuschrift an die Redaction.

Wie in Zeiten kriegerischer Erregungen aus Allem politisches Capital gemacht wird, selbst aus ganz zufälligen Umständen, erweist wieder eine Notiz in einem hiesigen Localblatt, „daß Schiffe im Hafen hier, die bereits eine Holzladung nach Frankreich eingenommen hatten, diese wieder aus Furcht vor einem Kriege mit Frankreich gelöscht haben." Der wirkliche Sachverhalt macht sich nun allerdings diesem schrecklichen Kriegsgespenst gegenüber etwas komisch; denn nur aus einer Namensverwechselung der Schiffe hat sich so Ungeheuerliches zugetragen. Die Hölzer waren nämlich in ein falsches Schiff gekommen und mußten somit wieder aus diesem entfernt werden, um in dem richtigen und besonders für diese Ladung geheuerten Schiffe ein Unterkommen zu finden. —e—

[Die Wege nach der Grünhöfer-Falkenauer Niederung.] Am 2. Osterfeiertage beabsichtigte der Kaufmann N. aus Neuenburg nebst Gemahlin seinen Schwiegervater in Gr. Falkenau zu besuchen. Es war bereits 9 Uhr Abends als Hr. N. sich durch Warmhof bis an den in die Niederung hinabführenden Weg durchgequält. Weiter zu kommen war ohne Vorspann unmöglich. Nach vielem Hin- und Herquälen verließ Hr. N. die Equipage, er war ohne Kutscher gefahren, und suchte Hilfe.

Die Situation, in welcher sich die arme Dame auf dem halbversunkenen Wagen, vor dem die Pferde von Schweiß triefend und am ganzen Leibe zitternd, in dem Morast sich oben auf zu erhalten vergeblich abmühten, bei noch finsterer Nacht, mag nicht beneidenswerth gewesen sein. Hr. Gutsbesitzer M. in Warmhof gab dem verzweifelten Herrn Menschen und Pferde, das Gespann wurde nach großen Mühen auf einer geeigneten Stelle umgedreht und nach Mewe zurückgeführt, da an eine Weiterreise nicht zu denken war. Solche Fälle wiederholen sich täglich und muß so mancher Reisende, zerquält, über und über beschmutzt mit häufig ruinirten Pferden und Wagen seine Fahrt aufgeben.

Es ist kaum zu glauben, daß heut zu Tage so etwas vorkommen kann, und scheint die Provinz Westpreußen die Bezeichnung „Wüstpreußen" noch immer nicht abstreifen zu wollen. —u—

Vermischtes.

Stuttgart. [Ueber die „Kugelspritze"] bringt der „Beobachter" eine längere Mittheilung von Gustav Struve. Er kennt dieses Mord-Instrument seit 1849 und hat dasselbe in London und New-York in Wirksamkeit gesehen. In Nord-Amerika lehnte man den Ankauf desselben ab, weil man ein so furchtbares Mord-Instrument nicht in dem Bruderkampfe gebrauchen wollte. „Die Construction und die bewegende Kraft — sagt Struve — ist Geheimniß des Erfinders. Sichtbar ist eine eiserne Scheibe, in welche die Kugeln hineingerollt werden, und ein Rohr, aus welchem sie mit der Schnelle it des Blitzes herausfahren. Die bewegende Kraft, welche auf die Scheibe wirkt, und äußerlich sichtbar ist, besteht je nach den Umständen und nach dem Kaliber entweder in Menschen- oder in Dampfkraft. Ich habe die Maschine mit beiden Kräften wirksam gesehen, und zwar in dem Kaliber von Zwei- Zwölf- und Achtzehnpfündern. Die Maschine, welche Zweipfünder warf, habe ich durch Menschenhand und Dampfkraft getrieben gesehen. Sie warf nicht bloß 50, sondern 300 Kugeln in der Minute, die zwölfpfündige Maschine warf 50 bis 60 Kugeln in der Minute. Die Vortheile des Instruments bestehen darin, daß bei ihm weder Rückschlag, noch Knall, noch Rauch stattfindet. Das Rohr erhitzt sich nie, kann daher unausgesetzt, sogar mit glühenden Kugeln, geladen werden. Vorzeitiges Losgehen des Schusses ist unmöglich. Die gewöhnlichen Erfordernisse der Schußwaffen: Pulver, Knallsilber, Pfropfer sind überflüssig, deßgleichen irgend ein Mechanismus, durch welchen eine Kugel nach der andern abgefeuert wird. Nichts weiter ist erforderlich, als daß Kugeln in die Maschine gerollt und die betr. Kurbel gedreht wird. Die Maschine kann stundenlang ununterbrochen gebraucht werden. Sie kann bei jedem Wetter mit gleichem Vortheil operiren. Der Strahl von Kugeln, welcher aus ihr hervorgeht, läßt sich am besten vergleichen mit dem Wasserstrahl, welchen eine Feuerspritze entsendet. Die Tragweite des Geschosses hängt ab von der Kraft, mit welcher die Kurbel gedreht wird. Ich habe zugesehen, wie die Kugeln, während die Kurbel von acht Männern gehandhabt wurde, über den ganzen Hudsonfluß, wo er eine Breite von einer englischen Meile hat, hinwegflogen. Der Erfinder versicherte mir, daß die Kugeln zwei Meilen weit flogen. Die Maschine, welche Zwölf- und Achtzehnpfünder schießt, soll 5 englische Meilen weit reichen. Doch habe ich nicht Gelegenheit gehabt, mich persönlich von dieser Tragweite zu überzeugen. Was die Trefffähigkeit betrifft, so kommt es nur darauf an, daß die Maschine einmal wohl gerichtet sei. Hat man das rechte Ziel, so kann man entweder durch dasselbe Loch so viele Kugeln schießen als man will, oder durch eine Bewegung nach der Seite rechts oder links abweichen, und durch Elevation oder Niedrigstellung weiter oder näher schießen. Hat man die Richtung, so kann man in einer Minute von einem Flügel zum andern ein ganzes Bataillon niederwerfen. Wird diese Maschine einem Heer gegenüber angewendet, das auf dieselbe nicht vorbereitet ist, so muß ihre Wirkung über alle Beschreibung furchtbar sein. Gewiß lassen sich auch Mittel gegen dieses Mordinstrument erfinden, allein gewiß nicht im Getümmel der Schlacht. Eine ganz neue Taktik ist erforderlich, um es mit demselben aufnehmen zu können."

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Mai Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen —,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	74½	74
loco	63½	63½	Westpr. 3½% do.	74	73½
Frühjahr	62	62⅞	do. 4% do.	—	80
Herbst	56	56¾	Lombarden excl.	98	98½
Rüböl Mai	10⅝	10 19/24	Oestr. National-Anl.	52	51½
Spiritus Mai	17 1/12	16 23/24	Russ. Banknoten	78¼	78
5% Pr. Anleihe	100	99¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	106½	107
4½% do.	96¾	97	6% Amerikaner excl.	76½	76
Staatsschuldsch.	80	80	Wechselcours London	—	6.20⅞

Berlin, 30. April. [Fondsbörse.] Die „Moniteur"-Depesche hat nicht den vielseitig erwarteten Einfluß gehabt; daß Mißtrauen ist wieder zu groß, überdieß vermißte man eine Aeußerung über die Armirung der Festungen. Die später eingegangene Depesche, nach welcher auch die Revision des Prager Friedens auf dem Programm Frankreichs stehe, wirkte ebenfalls eher verstimmend. Die Haltung war Anfangs nur bedingt als „fest" zu bezeichnen. Später ermattete die Haltung, das Angebot gewann, besonders am Eisenbahn-Actien-Markt, das Uebergewicht und schlugen die Course eine weichende Richtung ein. Der Schluß war matt, besonders für Eisenbahn-Actien, deren Coursherabsetzung theilweise in die letzte halbe Stunde fiel. Bank- und Credit-Actien behaupteten sich fest.

Hamburg, 30. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig, behauptet, pr April 5400 Pfund netto 170 Bancothaler Br., 168 Gd., pr Frühj. 168 Br., 166 Gd. Roggen sehr lebhaft und steigend, ab Danzig 92 bez., pr April 5000 Pfund Brutto 110 Br., 108 Gd., pr Frühj. 108 Br., 107 Gd. Hafer fest. Oel matt, loco 23⅖, pr Mai 23¾, pr Oct. 25¼. Spiritus fest, ohne Kauflust, 23¼. Kaffee ruhig. Zink 10,000 Ctr auf Lieferung pr Juni-Juli zu 13 Mk 7½ ß verkauft. — Regenwetter.

Liverpool, 30. April. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Fest. — Middling Amerikanische 12, middling Orleans 12¼, fair Dhollerah 10, good middling fair Dhollerah 9½, middling Dhollerah 9, Bengal 7½, good fair Bengal 8¾, Oomra 10.

Paris, 30. April. Schlußcourse. 3% Rente 67, 50. Italienische 5% Rente 47, 50. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 375,00. Credit-Mobilier-Actien 390,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 377, 50. Oesterreichische Anleihe de 1865 317, 50 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr 1882 (ungestempelt) 80. — Die Börse war sehr bewegt. Die 3% Rente eröffnete zu 67, 80 und wich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91¼ gemeldet.

Paris, 30. April Rüböl pr April 93, 50, pr Mai-Aug. 94, 50, pr Sept.-Dec. 95, 00. Mehl pr April 75, 00, pr Juli-Aug. 76, 00. Spiritus pr April 63, 00.

Antwerpen, 30. April. Petroleum, raff. Type, weiß, flau, 43 Frcs. pr 100 Ko.

Petersburg, 30. April. Wechselcours auf London 3 Mon. 31⅛ d, auf Hamburg 3 Mon. 27⅞ Sch., auf Amsterdam 3 Monate 155, auf Paris 3 Mon. 327 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 110. 1866er Prämien-Anleihe 104¾. Imperials 6 Rbl. 32 Kop. Gelber Lichttalg loco 50¾ gefordert.

Danzig, den 1. Mai. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 85/90/95 — 96 — 98 — 100 — 102½/105/107 Sgr; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 106/108/110 — 112½/114/115 — 1117/118/120 Sgr pr 85 ℔.

Roggen 120 — 122 — 124 — 126 ℔ von 67½ — 68½ — 69½ — 70½ Sgr

Erbsen 65/66 — 68 Sgr pr 90 ℔.

Kleine und große Gerste ohne Zufuhr.

Hafer 35/36 — 37½ Sgr pr 50 ℔.

Spiritus 16⅔ Rt pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: SW. — Außer für feinsten Weizen fehlte es am heutigen Markte an Kauflust und blieb derselbe in sehr ruhiger und matter Haltung. Umgesetzt sind 300 Last, darunter 215 Last allein feine Qualität. Bezahlt für bunt 118 ℔ fl. 550, feinbunt 128 ℔ fl. 675, hochbunt glasig 128/9 ℔ fl. 700 pr 5100 ℔. — Roggen aus Mangel an Waare ohne Umsatz. — Spiritus 16⅔ Rt.

Elbing, 30. April. (N. E. A.) Weizen bunt, besetzt krank 121 — 124 ℔ 92 — 99 Sgr — Roggen gesund 122 ℔ 65 Sgr pr 80 Zollpfd. — Gerste große sehr braunspitzig 111 — 112 ℔ 52 Sgr pr Schfl. — Spiritus bei Partie 16⅔ Rt.

Königsberg, 30. April. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 126/127 ℔ pr 82 ℔ 110 Sgr bez., bunter 125/126 ℔ pr 82 ℔ 110 Sgr bez., 120/121 ℔ 96½ Sgr bez., rother pr 85 ℔ 100 115 Sgr Br. — Roggen pr 80 ℔ 60/68 Sgr Br., 120/121 ℔ 65 Sgr bez., 116/117 ℔ 61 Sgr bez., pr Mai-Juni 66 Sgr Br., 65 Sgr Gd., 66/65½ Sgr bez., pr Sept.-Oct. 61½ Sgr Br., 60 Sgr Gd., 61 Sgr bez. — Gerste pr 70 ℔ große 48/55 Sgr Br., kleine 48/53 Sgr Br. — Hafer pr 50 ℔. 35/38 Sgr Br., 75 ℔ 37¼ Sgr bez., pr Frühj. 37½ Sgr Br., 36½ Sgr Gd., 37 Sgr bez. — Erbsen pr 90 ℔. weiße 55/66 Sgr Br., 63 Sgr bez., graue 60/88 Sgr Br., grüne 55/66 Sgr Br. — Bohnen pr 90 ℔ 55/70 Sgr Br. — Wicken pr 90 ℔ 36/56 Sgr Br. — Leinsaat pr 70 ℔ fein 85/95 Sgr Br., mittel 65 — 85 Sgr Br., ordinäre 35/60 Sgr Br. — Kleesaat, rothe 14/22 Rt Br., weiße 14/26 Rt Br. — Thymotheum 8/11 Rt pr Ctr Br. — Leinöl ohne Faß 13⅛ Rt pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rt pr Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr pr Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 17⅛ Rt Br., 17 Rt Gd., pr Frühj. ohne Faß 17½ Rt Br.

Stettin, 30. April. Weizen loco pr 85 ℔. gelber und weißbunter 87 — 98 Rt, feinster schwerer höher bezahlt, geringer 80 — 86 Rt, 83/85 ℔ gelber pr Frühj. 97, 96¼ Rt bez. — Roggen pr 2000 ℔ loco 59 — 60½ Rt, Frühj. 60, 60½, ¼, 60 Rt bez. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl loco 11 Rt Br., April-Mai 10⅔ Rt bez., Br. u. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 16⅔ Rt bez., pr Frühj. und Mai-Juni 16⅔, 7/12, ½ Rt bez. — Speiseöl 28½ Rt trans. bez. — Petroleum 7 Rt bez. — Leinsamen, Pernauer 13½ Rt bez. — Hering, Ihlen 10 Rt tr. bez. u. Gd.

Berlin, 30. April. Weizen pr 2100 ℔ loco 80 — 96 Rt nach Qual., gelb. galiz. 91 Rt bez., pr 2000 ℔ April-Mai 85 — 87 Rt bez. — Roggen loco pr 2000 ℔. 62¾ — 63½ Rt bez., Frühj. 62⅛ — 63 — 62¾ Rt bez. — Gerste loco pr 1750 ℔ 45 — 52 Rt nach Qual. — Hafer loco pr pr 1200 ℔ 31 — 34 Rt nach Qual. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 55 — 66 Rt nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 10 11/12 Rt bez. — Leinöl loco 13 Rt Br. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 17¼ — ⅛ Rt bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 7/12 — 5¼ Rt, Nr. 0. u. 1. 5¼ — 5 Rt, Roggenmehl Nr. 0. 4½ — 4¼ Rt, Nr. 0. u. 1. 4¼ — 4 Rt bez. pr Ctr. unversteuert.

Breslau, 30. April. Für Kleesaaten war in beiden Farben schwacher Handel, rothe 11 — 17 Rt, weiße 15 — 25 Rt, je nach Qualität. — Thymothee still, 10 — 11 Rt.

Vieh.

Berlin, 29. April. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1659 Stück Hornvieh. Gegen vorwöchentlich waren die Zutrifften um ca. 350 Rinder stärker an den Markt gekommen, da mehr Speculation im Export-Geschäft sich am Markte zeigte; besonders für Prima-Waare, als vor 8 Tagen, limitirten sich die Preise etwas besser und wurde erste Qualität mit 17 — 18 Rt, für zweite mit 14 — 15 Rt und dritte mit 9 — 10 Rt pr 100 ℔ Fleischgewicht bezahlt. — 2829 Stück Schweine. Da noch vorwöchentliche Bestände geblieben und auch die Zufuhr reichlich, blieben die letzten Notirungen unverändert; für beste feinste Waare 16 — 17 Rt, und für ordinaire 12 — 13 Rt pr 100 ℔ Fleischgewicht. — 6773 Stück Schafvieh. Obgleich bedeutende Posten nach der Rheinprovinz und Hamburg zum Versandt kamen, konnte der Markt nicht geräumt und höhere Preise nicht erzielt werden, da die Antrifft das Bedürfniß bei Weitem überstieg; 50 ℔ Fleischgewicht schwerer Waare galten ca. 7½ Rt und 40 ℔ 6 — 6½ Rt. — 580 Stück Kälber wurden zu Mittelpreisen verkauft.

Neufahrwasser, 30. April 1867. Wind: SO.

Gesegelt: Wendt, Nestor, Hull; Albrecht, Willkommen, Nantes; Zielke, Electra, London; Mielordt, Juno, London; Freie, Hendrika Margarethe, Amsterdam; de Boer, Gesina, Rostock; sämmtlich mit Holz. — Smith, Isabella, Poole; Eschen, Olivia, Kiel; Eriksen, Thor, Kiel; sämmtlich mit Getreide.

Den 1. Mai. Wind: WSW.
Nichts in Sicht.

Thorn, 30. April 1867. Wasserstand: + 10 Fuß 4 Zoll.
Wind: Süd. — Wetter: bewölkt und schwül.

Stromab:	L.	Schfl.	
Beyer, Adolph Hilscher, Granno, Berlin,	36	12	Rg.
John, Ders., do., do.,	42	6	do.
Wojtire, Ders., do., Danzig, Prowe, 29 L. 8 Schfl. Wz.,	7	12	do.
Ders., Ders., Wyszogrod, do., Ders., 6 L. 51 Schfl. Wz.,	2	—	do.
Schröder, Ders., Granno, do., Ders.,	40	12	Wz.
Ders., Ders., Wyszogrod, do., Ders.,	9	—	do.
Göhring, M. Fajans, Pulawy, do., 17 L. 12 Schfl. Wz.,	15	24	Rg.
Murawski, Ders., do., do., 4 L. 6 Schfl. Wz.,	22	12	do.
Mielke, Isidor Glücksmann, do., do.,	32	37	Wz.
Nötzel, Ders., do., do.,	29	58	do.
Korte, Ders. do., do.,	29	48	do.
Leue, Bernh. Cohn, Wloclawek, do., Steffens S.,	52	—	do.
Glowacki, M. Weizensang, Warschau, Stettin, Schlutow,	28	—	do.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fonds-Börse vom 30. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	32¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	90 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	136-135 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	202-200 bz
Berlin-Hamburg	9	4	— —
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	191 bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	128½ bz
Böhm. Westbahn.	—	6	56½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	128½ bz
Brieg-Neiße	—	4	92 bz
Cöln-Minden	9	4	133-131 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	52 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	71 bz
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10⅔	4	138 bz
Magdeburg-Halberstadt	—	4	179 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	240 B
Mainz-Ludwigshafen	7¼	4	112 bz
Mecklenburger	3	4	71 G
Niederschl.-Märk.	4	4	89 bz
Niederschl. Zweigbahn	5½	4	87 bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	85-84½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	169¾-168¼ bz
" Litt. B.	12	3½	— —
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	98½-102-100½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	70 bz
Rheinische	—	4	107½-105 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27⅛-⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	73½ et bz
Stargardt-Posen	4½	4½	89½ G
Südösterr. Bahnen	—	5	99-99½-98½ bz
Thüringer	7⅔	4	127½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅓	4½	144½ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	153 B
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	86½ B
Danzig	8	4	107 B
Königsberg	7 7/10	4	111 G
Posen	7½	4	95 G
Magdeburg	5	4	89 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	99¼ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	102 G
Oesterreich. Credit-	—	5	63½-62½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96⅛ bz
Staatsanl. 1859	5	99¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	86 B
do. 54, 55, 57	4½	97 bz
do. 1859	4½	97 bz
do. 1856	4½	97 bz
do. 1853	4	86 B
do. 1867	4½	97 bz
Staats-Schulds.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	78½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99 bz
do. do.	4½	97 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	75½ bz
do. neue	4	86 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	74 G
do. "	4	80¼ bz
Pommersche "	3½	75 G
do. "	4	85½ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85 bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	73½ bz
do. neue "	4	80½ bz
do. neueste "	4	79¾ bz
do. do. "	4½	— —
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	86½ bz
Posensche "	4	86 bz
Preußische "	4	86½ bz
Schlesische "	4	89½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	43½ G
do. Nat.-Anl.	5	51½ B
do. 1854r Loose	4	55 G
do. Creditloose	—	60 G
do. 1860r Loose	4	60¾-¼ bz
do. 1864r Loose	—	— —
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	57 B
do. do. 6 Anl.	5	79 B
Russ.-engl. Anl.	5	83 G
do. do.	3	50½ G
do. do. 1864	5	84 et bz
do. do. 1862	5	83 et bz
do. do. 1864 holl.	5	83 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	58 bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	85 bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	52 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	90 et bz u B
Amerikaner	6	76 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30 et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 30. April

Amsterdam kurz	3	142½ bz
do 2 Mon.	3	141⅝ bz
Hamburg kurz	2	150¾ bz
do. 2 Mon.	2	150 bz
London 3 Mon.	3	6 20⅞ bz
Paris 2 Mon.	3	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	75¼ bz
do. do. 2 M.	4	74⅝ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	7	86⅜ bz
do. 3 M.	7	85½ bz
Warschau 8 Tage	6	77¾ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Napol. 5 10¾ B
" ohne R. 99¾ bz	Lsd'r. 111½ bz
Oest. östr. W 75⅝ bz	Sovrgs. 6 22 bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 G
Russ. do. 78 bz	Gold ℔ 459½ [illegible]
Dollars 1 12⅛ bz	Silber 29 [illegible]

Erste Quartett-Soirée

im Saale des Schützenhauses,

Montag, den 6. Mai 1867, Abends 7 Uhr,

gegeben vom

Florentiner Quartett-Verein

Jean Becker

(die Herren Becker, Masi, Chiostri u. Hilpert).

Programm: 1) Quartett in C Nr. 6 von Mozart.
2) Grosses Quartett in A-moll (Op. 132.) von Beethoven.
3) Quartett in G-moll v. Haydn.

Abonnementsbillets für 3 Soiréen à 2 Rt. u. Tagesbillets à 1 Rt. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78 zu haben.

Mahagoni-Holz in guter Qualität u. allen Dimensionen empfing ex Schiff „Martha" u. empfiehlt billigst

L. Cuttner's Möbel-Magazin.

Mahagoni Pyramiden- und schlichte Fourniere empfiehlt in großer Auswahl billigst (1154)

L. Cuttner's Möbel-Magazin.

---

2 einzelne Comtoirzimmer sind Hundegasse 62 billig z. vermieth.

Eine hochtragende Sau großer Race steht zu verkaufen kleine Oelmühlengasse 6 (Ecke der Jungfergasse) in Danzig. (1146)

Gänzlicher Ausverkauf

1. Damm 15.

Da ich während des Winters mein großes Lager von Sommer-Garderobe nicht räumen konnte, so sehe ich mich genöthigt, noch einige Zeit den Ausverkauf meines Herrengarderobe-Lagers fortsetzen zu müssen, werde aber nun, um die Räumung so schnell als möglich zu erzielen, die Waaren noch bedeutend billiger verkaufen als bisher und wird dadurch einem Jeden Gelegenheit geboten, zu wirklich billigen Preisen reelle und dauerhaft gearbeitete Waaren einkaufen zu können.

Das Lager bietet eine große Auswahl der neuesten Sommer-Ueberzieher, schwarzen Tuch-Röcken, Velour- u. Buckskin-Einreihern, Pattenröcken, Jackets u. eine große Auswahl der neuesten Beinkleider und Westen.

Auch empfehle ich die neuesten Rock- und Beinkleiderstoffe von der Elle, ebenso werden von den Stoffen Anzüge auf Bestellung in kürzester Zeit unter Leitung meines Werkführers prompt ausgeführt.

Ferner werden eine Partie Shlipse, Kragen, Chemisettes, Oberhemden und Leinen-Gartenröcke zu jedem nur annehmbaren Preis verkauft.

R. Prag, 1. Damm 15.

Bitte auf die Firma gefälligst achten zu wollen. (1039)

Die

Musikalien-Leih-Anstalt

von

Const. Ziemssen,

Buch- und Musikalien-Handlung,

Langgasse 55,

empfiehlt Abonnements zu den günstigsten Bedingungen. Abonnements können mit jedem Tage beginnen.

Möglichst groß assortirtes Musikalien-Verkaufslager. (1158)

Soeben erschien:

Der nahe bevorstehende Untergang der Welt oder das Tönen der letzten Trompete und das letzte Weh. Von dem ehrwürdigen Dr. **J. Cumming,** Hofprediger der Königin Victoria in London. — 5 Sgr.

Cumming, der beliebteste und renommirteste Prediger Londons, sagt in diesem Werkchen den Untergang unsrer Erde für das Ende dieses oder den Anfang nächsten Jahres voraus und führt seine Beweise dafür aus dem alten und neuen Testament, der Geschichte 2c. an.

Zu haben in Danzig in der

L. Saunier'schen Buchhl. A. Scheinert.

Langgasse 20.

Auswärtige erhalten bei Einzahlung von — 6 Sgr. l. Br. v. 1. Mai c. Zusendung franco.

Dampfer-Verbindung. Danzig—Stettin.

Dampfer Colberg, Capt. C. Streeck, geht Freitag, den 3. Mai, früh von hier nach Stettin (1155)

Ferdinand Prowe.

Mit dem Schiffe „Albion", Capt. Hammerström empfing ich soeben direkt von Barlest auf Gotland eine Ladung **besten gebrannten, frischen, schwedischen Kalk** und empfehle denselben in **Original-Tonnen,** sowohl aus dem Schiffe, liegend bei mir vorm Hofe am brausenden Wasser, wie von meinem Lager Burgstraße Nr. 18 zu soliden Preisen.

(1086) **J. D. Erban.**

Eiserne Klappbettstellen

mit Drahtmatratze, mit und ohne Drillbezug, empfehlen besonders auch für Sommerwohnungen,

Eiserne Gartenmöbel

zu billigsten Preisen. (1164)

Oertell & Hundins, Langgasse 72.

Von heute ab

Lagerbier.

C. H. Kiesau,

Hundegasse 119, n. d. Post.

Das zehnjährige Stiftungsfest des stenographischen Vereins

findet am **Sonnabend, 18. Mai c.,** statt. Die Mitglieder werden um rege Betheiligung ersucht. Auch nicht dem Verein angehörige Kenner und Freunde der Stolzeschen Stenographie werden willkommen sein. Anmeldungen bei Herrn H. Moritz, Langenmarkt 20, bis zum 10. Mai. Beitrag 1 Thlr.

Der Vorstand d. stenographischen Vereins.

---

10 Thaler Belohnung

erhält Derjenige, der mir zur Wiedererlangung nachstehender, am 24. April beim Brande am Ganskruge abhanden gekommenen Gegenstände verhilft:

1 P. w. Porzellan-Tassen, 4 P. do. Fayence-Tassen, 24 w. Teller, 1 Sauciere, 1 Dessert-Teller, div. Schüsseln, 3 zinnerne Theelöffel, 4 do. Eßlöffel, 8 P. Messer u. Gabeln, 1 schw. Frack, 1 schw. seid. Weste, 1 grauer Düffel-Ueberzieher, 1 blauer Tuchrock, 1 grauer Filzhut, 3 w. Unterröcke, 1 schw. seid. Taille, 1 schw. woll. Rock, 2 Betttücher, 2 Tischtücher, 8 Kissenbezüge. 24 Frauenhemden, 5 Mannshemden, 1 rothe Kasimir-Decke, 1 Oberbett mit Bezug, 1 Unterbett, 1 Satz Gesindebetten, 1 P. goldene Boutons, 9 silb. Eß-, 1 do. Vorlegelöffel, 6 do. Theelöffel, 1 do. Sparbüchse, 1 Kindernähbesteck. (1162)

J. Schillke,

Ganskrug.

Die Union,

allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler,

wovon . . .	Thlr. 2,509,500 in Actien emittirt sind.
Reserven ult. 1866 . . .	343,701.
	Thaler 2,853,201.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind, die mit der Union in engster Verbindung steht.

Königsberg, im April 1867.

Gebrüder Frommer,
Haupt-Agenten.
Comtoir: Domstraße No. 11.

(1127)

Die Herren Agenten in Westpreußen sind:

In Berent	Herr Gasthofbesitzer Lührs,
„ Bischofswerder	„ Apotheker Kossack,
„ Briesen	„ Thierarzt Utecht,
„ Carlswalde b. Rosenberg	„ Gutsbesitzer Haberfeld,
„ Carthaus	„ Gerichtsactuar Rhode,
„ Culm	„ Kaufmann Ed. Eitner,
„ „	„ Maurermeister Steiner,
„ Culmsee	„ Kreistaxator Zimmermann,
„ Danzig	„ Kaufmann H. A. Kupferschmidt,
„ Dt. Crone	„ Gerichtssecretair Möhrs,
„ Dirschau	„ Kaufmann Gustav König,
„ Elbing	„ Kaufmann H. Wiedwald,
„ Flotow	„ Rendant Wollermann,
„ Freystadt	„ Lieutenant Groß,
„ Graudenz	„ Buchhändler Rud. Röthe,
„ Löbau	„ Thierarzt Karschäkel,
„ Marienburg	„ Gerichtssecretair Schönknecht,
„ Mewe	„ Zimmermeister Beseler,
„ Neuenburg	„ Maurermeister Klatt,
„ Neustadt	„ Oberlehrer Geiger,
„ Neuteich	„ Apotheker Dreßler,
„ Pelplin	„ Kaufmann J. Krause,
„ Pr. Stargardt	„ Kreissteuer-Erheber Beyer,
„ Riesenburg	„ Kaufmann Heinr. Penner,
„ Schwetz	„ Gerichtssecretair Brunck,
„ Strasburg	„ Gerichtssecretair Dembeck,
„ Thorn	„ Buchhändler Wallis.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1866:

Grundkapital . . .	Thlr.	3,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1866 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	1,966,491. 19
Prämien-Reserven . . .	„	2,924,945. 4
	Thlr.	7,891,436. 23
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1866 .	„	1,088,158,731. —

Königsberg, den 1. Mai 1867.

Gebrüder Frommer,
Haupt-Agenten der Gesellschaft.

(1152)

Die Herren Agenten in Westpreußen sind folgende:

In Berent	Herr Gasthofsbesitzer Lühers,
„ Bischofswerder	„ Apotheker Kossack,
„ Briesen	„ Thierarzt Utecht,
„ Carlswalde b. Rosenberg	„ Gutsbesitzer Haberfeld,
„ Carthaus	„ Gerichtsactuar Rohde,
„ Conitz	„ Stadtkämmerer Dahlke,
„ Culm	„ Kaufmann Ed. Eitner,
„ „	„ Maurermeister Steiner,
„ Culmsee	„ Kreistaxator Zimmermann,
„ Danzig	„ Kaufmann H. A. Kupferschmidt, Haupt-Agent,
„ „	„ Kaufmann Th. Schirmacher,
„ „	„ Kaufmann C. Schwalm,
„ Dt. Crone	„ Gerichtssecretair Christ,
„ Dt. Eylau	„ Gerichtssecretair Möhrs,
„ Dirschau	„ Kaufmann Gustav König,
„ Elbing	„ Kaufmann H. Wiedwald,
„ Flotow	„ Rendant Wollermann,
„ Freystadt	„ Lieutenant Groß,
„ Graudenz	„ Buchhändler R. Röthe,
„ Löbau	„ Kreisthierarzt Karschäkel,
„ Marienburg	„ Gerichtssecretair Schönknecht,
„ Märkisch Friedland	„ Maurermeister Bade,
„ Mewe	„ Zimmermeister Beseler,
„ Marienwerder	„ Regierungskalculator Schröder,
„ Neuenburg	„ Maurermeister Klatt,
„ Neustadt	„ Oberlehrer Geiger,
„ Neuteich	„ Apotheker Dreßler,
„ Pelplin	„ Kaufmann J. Krause,
„ Pr. Stargardt	„ Kreissteuer-Erheber Beyer,
„ Riesenburg	„ Kaufmann Heinr. Penner,
„ Schlochau	„ Kanzlei-Director Lange,
„ Schwetz	„ Gerichtssecretair Brunck,
„ Strasburg	„ Gerichtssecretair Dembeck,
„ Thorn	„ Buchhändler Justus Wallis.

Mittagessen-Abonnenten

bei Verabreichung von Marken à Couvert 5 Sgr. können theilnehmen in der Restauration von

C. H. Kiesau,

(1163) Hundegasse 119.

Dreizehn schwere, fette, große

Mastochsen

stehen in dem Gute Angerapp bei Darkehmen O.-Pr. zum Verkauf. (1153)

In der Morgen 10 Uhr anstehenden Pfandkammer-Auction (Eingang Weißmönchen-Kirchengasse), kommen außer den angezeigten Gegenständen noch vor:

1 Billard, 1 Muskete, 1 Holzkrahn u. 8 Ctr. Stahl. (1157)

Nothwanger, Auctionator.

Ein junger Mann (23 Jahre), der polnisch spricht und mit der doppelten Buchführung vertraut ist, sucht unter bescheidenen Anspr. ein Engagement. Näheres unter N. 1025 in der Exped. d. Z.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 2. Mai: **Auftreten der Soubretten Frl. Hertzog und Fr. Eissfeld, des Komikers Herrn Köhler und sämmtlicher engagirten Künstler nebst Concert.** Anfang 7 Uhr.

No. 3961

kauft zurück die Expedition d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.